

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

322 (20.11.1911) Zweites Blatt

Bezugspreis:

Preis vom Verlag vierwöchentlich M. 1.60 einjährlich M. 6.00...

Redaktion: Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Zweites Blatt

Begründet 1803

Montag, den 20. November 1911

108. Jahrgang

Nummer 322

Abänderungen zur neuen Arzneitaxe.

Man schreibt uns: Unter dem Titel „Abänderungen zur neuen Arzneitaxe“ wurde vor kurzem in diesem Blatt...

auf dem Bahnhof Bois de Boulogne. Der Militärgouverneur von Paris, General Sauret, der die Aufstellung der Truppen leitet...

Table with 2 columns: Country/Region and Amount. Includes England, Ber. Staaten, Frankreich, Belgien, Deutschland, Holland, Russland, Türkei, Ausland-Bankgelder.

Wie es in dieser Darstellung weiter heißt, bestehen die britischen Anlagen hauptsächlich im Ankauf von städtischen und Eisenbahn-Obligationen...

Das Reich und der Kleinwohnungsbau. In der Generalversammlung des Rheinischen Vereins für Kleinwohnungswesen in Düsseldorf erklärte der anwesende...

Vertreter des Reichsamtes des Innern, daß im Reichsstat für 1912 eine Erhöhung des Betrages zur Förderung des Baues kleiner Wohnungen von 2 auf 4 Millionen vorgenommen werden soll.

Geburten und Todesfälle in Frankreich. Nach der heute vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten und sozialen Fürsorge veröffentlichten Statistik betrug die Zahl der Geburten in Frankreich im ersten Semester des Jahres 385 999...

Die Bruttoeinnahmen der Orientbahn betragen in der Zeit vom 5. bis 11. November 468 784 Fr. (mehr 131 416 Fr.) und seit dem 1. Januar 13 856 495 Fr. (weniger 325 454 Fr.).

Ein neuer Weg nach Indien. Eine Eisenbahnverbindung nach Indien ist den Railway News zufolge von England geplant. Mit dieser Bahn, die durch Nordarabien und Zentralpersien führen soll...

Aus den Parteien.

Reichsrat Franz Buhl veröffentlicht folgende Erklärung: „Ich erkläre mich zur Uebernahme der mir angebotenen Kandidatur im Reichstagswahlkreis Neustadt-Landau bereit unter der Voraussetzung, daß der im jenseitigen Bayern beabsichtigte Großblock nicht auf die Basis ausgedehnt wird...“

Die Landtagsstichwahlen in Hessen. Darmstadt, 19. Nov. (Sp.) 6893, Knoblauch (Soz.) 4397 Stimmen. Gewählt: Heinrich (Sp.). Die nationalliberalen Stimmen sind fast geschlossen auf Heinrich übergegangen.

Der deutsche Anteil an der Erforschung des Kongogebiets.

Der deutsche Anteil an der Erforschung des Kongogebiets ist recht beträchtlich, so daß Deutschland am Kongo auch jetzt schon Kulturinteressen hat. Der erste deutsche Reisende, der über Kibundu hinaus den Bormarich in das Innere des Landes nach Lunda wagte, war Dr. Bogge, der schon im Dezember 1875 in Musjumba einzog...

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Redaktion und Verlagsverwaltung unter Mitwirkung der in diesem Blatt veröffentlichten Meldungen ist nur mit deutscher Aufschrift möglich. — Karlsruher Tagblatt — gedruckt

Nationalliberaler Vertretertag.

Berlin, 19. Nov. Der 13. allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei wurde gestern nachmittags 2 Uhr durch eine Sitzung des Zentralvorstandes eingeleitet. Aus Baden waren die Herren Neumann, Wirtlin, Wankmann, Frey, Thordorck anwesend.

Das deutsch-französische Abkommen.

Paris, 19. Nov. Der feierlich aus dem Kongo zurückgekehrte Missionar Vater Trille hielt im Volkshaus einen Vortrag, in welchem er die Bedeutung und den großen Wert der in Deutschland abgetretenen Gebiete, sowie die ungenügende Bildungsfähigkeit der dortigen Volkskräfte hervorhebt.

Die italienische Flotte.

London, 20. Nov. (Privatmeldung des „R. T.“) Morningpost will bestimmt erfahren haben, daß die italienische Flotte, bestehend aus achtzehn Schiffen, vor den Daranelen bei Sedil-Bahr und Kunkaleh Aufstellung genommen habe.

Norditalien demonstriert gegen den Krieg!

Mailand, 20. Nov. (Privatmeldung des „R. T.“) Große italienische Demonstrationen gegen den Krieg werden aus Norditalien gemeldet. Jeden Abend kommt es in den Straßen von Mailand zu argen Schlägereien und großen Tumulten zwischen Anhängern der Kriegspartei und deren Gegnern.

Spionage in Portugal.

Oporto, 20. Nov. (Privatmeldung des „R. T.“) Freitag wurde hier die Baronin de Mata, eine hochangesehene Aristokratin und zwölfwache Millionärin wegen Verdachtes der Spionage zu Gunsten der Monarchisten verhaftet. Die Verhaftung hat hier ungeheures Aufsehen hervorgerufen.

Die Lage in Teheran.

Petersburg, 20. Nov. (Privatmeldung des „R. T.“) In Teheran haben nach einer Konfultationsmeldung antirussische Demonstrationen stattgefunden. Die russische Gesandtschaft in Teheran soll von russischen Truppen besetzt werden.

Rußland und Persien.

Sankt Petersburg, 19. Nov. (Pet. Teleg. Ag.) Das zweite kaukasische Schützenbataillon ist nach Tiflis abmarschiert zur Abwehr des dort befindlichen ersten Bataillons.

Aus Mexiko.

New-York, 18. November. Die „Associated Press“ meldet aus San Antonio: General Bernardo Reyes ist unter der Beschuldigung, die Neutralität verletzt zu haben, verhaftet worden. Seine Festnahme soll mit der revolutionären Bewegung, die sich gegen die gegenwärtige mexikanische Regierung richtet, in Zusammenhang stehen.

Washington, 19. November. Den Befehlshabern der amerikanischen Truppen, die jetzt in der Nähe der mexikanischen Grenze stehen, ist der Befehl zugegangen, sich bereit zu halten und sofort vorzurücken, falls dies zur Aufrechterhaltung der strengsten Neutralität erforderlich sein wird.

Anzeigen:

die einpaltige Beilage oder deren Raum 20 Pf. Reklamezeile 45 Pf. Rabatt nach Tarif. Aufgabzeit: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechamtliche: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

nähernd 300 neue Stimmen für Henrich abgegeben worden. Die sozialdemokratischen Stimmen haben um etwa 530 zugenommen. — Gießen. Urftadt (F. B.) 2413 (bei der Hauptwahl 1253), Klingspor (natl.) 1669 (bei der Hauptwahl 1363) Stimmen. Gewählt: Urftadt (F. B.). Die sozialdemokratischen Stimmen (1232) sind zum weitaus größten Teil auf Urftadt übergegangen. — Wöllstein. Schott (natl.) 2052 (Hauptwahl: 1065), Eibach (F. B.) 2064 (Hauptwahl: 1492) Stimmen. Gewählt: Eibach (F. B.). Die Zentrumspartei für Schott (Hauptwahl: Zentrum 1035 Stimmen) scheint nahezu geschlossen befolgt worden zu sein. Für Eibach sind 572 Stimmen neu hinzugekommen. — Oppenheim. Schädel (natl.) 2076 (Hauptwahl 924), Wolf (Bdd.) 2128 (1124) Stimmen. Gewählt Wolf (Bdd.). Die freisinnigen Stimmen (774) sind restlos auf Schädel übergegangen. — Bensheim-Wingenberg. Auler (natl.) 2555 (Hauptwahl: 1221), Neumann (Soz.) 2541 (1525) Stimmen. Gewählt: Auler (natl.). Es sind 1474 Stimmen mehr als in der Hauptwahl abgegeben worden. — Beerfelden-Hirschhorn-Wimpfen. Kriebel (natl.) 1821 (Hauptwahl: 952), Hasenpohl (Soz.) 1788 (1099) Stimmen. Gewählt: Kriebel (natl.). Es sind 577 Stimmen mehr als bei der Hauptwahl abgegeben worden. — Gernsheim-Pfungstadt. Raab (Soz.) 2930 (Hauptwahl 2080), Friedrich (Bdd.) 3345 (1467) Stimmen. Gewählt: Friedrich (Bdd.). Die 1010 freisinnigen Stimmen konnten den Sieg Friedrichs nicht verhindern, da ihm außer den 1223 nationalliberalen noch etwa 650 Stimmen aus Reserven zufielen. — Höchst: Hartmann (Soz.) 1955 (Hauptwahl 1506), Fiedenstein (Christlich-Sozial) 1546 (1399) Stimmen. Gewählt: Hartmann (Soz.). Die örtliche nationalliberale Partei: Stimmenhaltung, eine Stimme für Fiedenstein hat über die Deutsche Fiedenstein-Partei gestimmt. Die 957 nationalliberalen Stimmen der Hauptwahl sind zum Teil passiv geblieben; ein Teil von ihnen ist auf den Sozialdemokraten übergegangen, nur ein geringer Bruchteil auf Fiedenstein. — Fürtz-Reichelsheim. Wergell (natl.) 2099 (Hauptwahl: 1127), Siefert (Bund der Landwirte) 2053 (1562) Stimmen. Gewählt: Wergell (natl.). Die 827 sozialdemokratischen Stimmen haben den Ausschlag zu Gunsten Wergells gegeben. Gegenüber der Hauptwahl wurden 636 Stimmen mehr abgegeben. — Hilbel. Will (natl.) 2212 (Hauptwahl: 1250), Wulsdorf (Soz.) 2448 (2172) Stimmen. Gewählt: Wulsdorf (Soz.). Von den 500 freisinnigen Stimmen ist nur wenig mehr als die Hälfte für Wulsdorf abgegeben worden. — Rodheim-Oberroßbach. Helmolt (Bdl.) 2410 (Hauptwahl 1844), Wittrich (Soz.) 1166 (1338). Gewählt: Helmolt (Bdl.). — Büdingen. Bähr (Bauernbund) 2021 (Hauptwahl: 1657), Schaub (Soz.) 1788 (1117) Stimmen. Gewählt: Bähr (Bdd.). Es sind 342 Stimmen mehr als bei der Hauptwahl abgegeben worden, die den Sieg Bährs entschieden haben.

Wahlen in Südb.

Bei den Ergänzungswahlen zur Bürgerschaft wurden in der ersten Wählerklasse 32 Bürgerliche, in der zweiten Wählerklasse 4 Sozialdemokraten gewählt.

Was in der Welt vorgeht.

Das Ende in Monte Carlo. Der Sohn einer wohlhabenden Familie in Köln verkaufte ohne Wissen derselben die Einrichtung der väterlichen Villa und erzielte dabei 30 000 Mk. Er reiste nach Nizza und verpielte das Geld. Dann erschloß er sich in Monte Carlo. Großes Brandunglück. Gestern morgen brach in der Aktien- und Maschinenfabrik Sangerhausen Feuer aus. Die gewaltige Fabrikanlage mit den drei großen fünfstöckigen Haupt- und mehreren Nebengebäuden waren in wenigen Stunden fast vollständig eingeebnet. Der Branddirektor Ludwig und der Brandmeister Tad kamen bei den Löscharbeiten um. Der Schornsteinfeger Brandt wurde am ganzen Körper so schwer verbrannt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Schornsteinfegermeister Ernst erlitt eine schwere Rauchvergiftung. Ein Korbmachermeister wurde am Kopfe erheblich verletzt. Etwa 100 000 Zentner Malz und Gerste sind verbrannt. Große Unterschlagungen. Ein seit 24 Jahren bei der Speiditionsfirma Martin u. Söhne in Elberfeld Angestellter unterschlug im Laufe der Jahre 50 bis 80 000 Mark. Die Unterschlagungen wurden entdeckt, da er einfließende Frachtbeträge nicht ablieferte. Wieder ein Auto-Unfall. Auf der Fahrt von Reppendorf nach Röhlingen fuhr der Arzt Dr. Borzelt mit einem Automobil gegen einen Baum. Er wurde herausgeschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Veranbarung eines Postzuges. Im Postzug Paris-Marseille wurden in der letzten Nacht zahlreiche Postfächer, welche die Post und beträchtliche Wertsendungen nach Indien und dem fernem Osten enthielten, ihres Inhalts beraubt. Das für den französischen Postschaffner in Konstantinopel bestimmte Postfächer wurde unversehrt aufgefunden. Unter den verschwundenen Postfächern befinden sich die gesamten nach China, Toning und den Zwischenstationen bestimmten Sendungen aus Deutschland, England und Belgien. Die Diebe scheinen über den Inhalt der einzelnen Briefsäcke gut unterrichtet gewesen zu sein. Dem „Temps“ zufolge hält man es für möglich, daß der Wert der geraubten Sendungen sich auf mehrere Millionen beläuft.

Badische Politik.

Aus der nationalliberalen Partei. Die „Bad. Landeszeitung“ berichtet: „Für diejenigen Parteifreunde, die sich für den kommenden Wahlkampf für den 10. Reichstagswahlkreis als Redner zur Verfügung gestellt haben, sind von der Partei Diskussionsabende veranstaltet worden. In diesen werden die wichtigsten schwebenden Fragen besprochen, insbeson-

Kundschau.

Ein auffallender Zwischenfall ereignete sich kurz vor der Ankunft des Königs Peter von Serbien

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Literatur.

Der Deutsche Fußball-Bund läßt seinen achten Jahrbuch erscheinen. Schon früher haben seine entsprechenden Veröffentlichungen einen guten Namen gehabt, die gute Aufnahme des Jahrbuches 1910 ist noch in Erinnerung. Das Jahrbuch 1911, nun zum erstenmal als „Deutsches“ bezeichnet, übertrifft seinen Vorgänger zunächst an Umfang erheblich und ist noch geschmackvoller ausgestattet. Aber auch der Inhalt wird ungeteilten Anklang finden. Nach zwei Widmungen, einer des Herzog-Regenten von Braunschweig und einer zweiten des Staatsministers a. D. Erzelenz von Posadowski, folgt eine Fülle von Aufsätzen belehrender und kritischer Natur. Der Grundgedanke dieses Teiles ist dabei bemerkenswert und ernsthaft: Bei der zunehmenden Ausbreitung des deutschen Sports will der Deutsche Fußball-Bund seine Mitglieder auf den reinen Gehalt sportlicher Tätigkeit aufmerksam machen und sie warnen, über dem äußeren Glanze schnellen Wachstums die innere Vertiefung und Läuterung des auf nationale und reinmensliche Erklarung hinzielenden Sportgedankens nicht zu vergessen. Man muß zugeben, daß diese Mahnung von Männern ausgesprochen wird, die die Zeichen ihrer Zeit verstehen und hoffen, daß auch außerhalb der Kreise des Fußballsports ihr Beachtung geschenkt wird. Schon aus diesem Grunde kann man dem Werke einen guten Absatz wünschen, der durch den billigen Preis von 1,25 M. erleichtert wird. Im amtl. Teil findet der Leser umfassende Aufzählung über die im Deutschen Fußball-Bund geleistete Arbeit. Besonders Interesse verdienen schließlich noch die Berichte über den regen Verkehr mit dem Auslande.

Luffahrt.

Grodno, 19. Nov. Heute ist ein französischer Luftballon niedergegangen. Der Insasse ist ein Mitglied des Pariser Aeroclubs, Jules Dubois, der die Fahrt Paris-Batavia ausführen wollte.

Berichtsaal.

Karlsruhe, 17. Nov. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Dölter. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Huber.

Die wegen Betrugs schon mehrfach bestrafte Näherin Anna Seig aus Blantenloch schädigte die in der Gottesauerstraße hier wohnende Näherin Endres dadurch, daß sie diese Ende August durch die unwahre Angabe, sie habe für eine Familie sofort ein Trauerkleid anzufertigen und bedürfe dazu auf zwei Tage eine Nähmaschine; die Genannte bestimmte, ihre Nähmaschine ihr leihweise zu überlassen, welche sie gleich nach Erhalt bei einem Spediteur für 15 M. verpfändete. Das Geld verbrauchte die Seig für sich. Auch eine Jochprellerei verübte sie. Die Angeklagte erhielt wegen mehrfachen Betrugs 5 Monate Gefängnis, abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft.

Die Anklage gegen den Schlosser Karl Weidemann aus Karlsruhe wegen unerlaubter Auspielung kam nicht zur Verhandlung.

Der vierfach bestrafte 29 Jahre alte Tagelöhner Wisnowski aus Oberausmaßweg erhielt wegen eines Uhrendiebstahls 10 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Nicht zum ersten Male stand der Tagelöhner Ernst Kemlein aus Karlsruhe, an dem Blage, an den ihn heute eine Anklage wegen Diebstahls im Rückfall führte. Am 7. Oktober kam der Angeklagte an dem Hause Fasanenstraße 8 hier vorbei, in welchem gerade ein Auszug stattfand. Er dachte sich, daß bei dieser Gelegenheit „etwas zu machen“ sein könnte und ging in den Hof dieses Hauses, um Umhau zu halten. Dort sah er ein Weinfäß stehen, das er sich aneignete und mitnahm. Noch am gleichen Tage verkaufte er das auf 10 M. bewertete Faß für 4 M. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

In geheimer Sitzung wurde gegen den 43 Jahre alten, hier wohnenden Kollporteur Martin Rübeler aus Sinheim wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Als Rübeler merkte, daß sein unzüchtliches Treiben bekannt geworden war, und er ein gerichtliches Verfahren befürchten mußte, ging er flüchtig. Er verschaffte sich zuvor den Militärpaß eines gewissen Herrich, dessen Namen er nun führte. Am 30. Sep-

tember wurde er in Straßburg festgenommen. Nach dem Beweisergebnis wurde der Angeklagte wegen Sittlichkeitsverbrechens und falscher Namensangabe unter Abzug von 1 Monat und 4 Tagen Untersuchungshaft zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, 4 Tagen Haft und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die in einem Hause der Kaiserstraße wohnende Kellnerin Schwarz wollte der Tagelöhner Georg Josef Johann Burge r aus Karlsruhe bestehlen. Er hielt sich damals bei seinen Eltern auf, die ihre Wohnung im gleichen Hause hatten. Um in das Zimmer der Kellnerin zu kommen, wählte der Angeklagte den Weg über das Dach. Er zertrümmerte das Fenster und stieg dann in das Zimmer ein, wo er den Schließkorb der Schwarz aufschnitt und nach Geld durchsuchte. Da er keines fand, verließ er auf demselben Wege die Kammer. Bürger erhielt wegen Versuchs des schweren Diebstahls 4 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

Das Schöffengericht sprach den Kaufherrn Wilhelm Horst aus Karlsruhe, von der Anklage wegen Verletzung des § 134 a R.St.G.B. und § 34 der Drohschuldordnung frei. Von der Großh. Staatsanwaltschaft wurde gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, die die Beurteilung des Angeklagten zu 3 M. Geldstrafe zur Folge hatte.

Auf eine Geldstrafe von 10 M. erkannte das Schöffengericht gegen den Wirt August Mauch aus Dretlingen, hier wohnhaft, wegen Ruhestörung, weil er am 2. Juli anlässlich einer Tanzmusik im Saale seiner Wirtschaft zur „Karlsruhe“ bis nachts 11 Uhr dauernd Musik machen ließ und auch erlaubte, daß geungen wurde, wodurch eine erhebliche Störung der Nachtruhe der Nachbarnschaft eintrat. Gegen das schöffengerichtliche Erkenntnis legte Mauch Berufung ein. Sie wurde als unbegründet verworfen.

Italienisch-türkischer Krieg.

Die Kämpfe in Tripolis.

Konstantinopel, 19. Nov. Drahtmeldungen aus Tripolis vom 17. ds. Ms. stellen fest, daß die italienischen Korps sich näher an die Stadt zurückziehen mußten. Bei den Kämpfen am 15. und 16. eroberten die arabischen Freiwilligen Bataillone sechs neue italienische Kanonen und eine Anzahl Munitionskisten.

Die türkischen Operationen.

Konstantinopel, 19. Nov. (Wien. Corr.-Bureau.) Die Flotte hat ihre Vorkämpfer beauftragt, den Mächten zu notifizieren, sie habe auf die Gerichte einer Aktion Italiens zur See hin alle militärischen Maßnahmen zum Widerstand ergriffen. Diese Verteidigungsmaßnahmen würden eventuell an den bedrohten Punkten verstärkt werden, was die internationale Schifffahrt behindern müßte.

Aus Tunis.

Paris, 19. Nov. Aus Tunis wird gemeldet: Der Befehlshaber der Besatzungstruppen, General Bistot, verbot unter Hinweis der Neutralität der tunesischen Regierung in dem türkisch-italienischen Streit alle für die kriegsführenden Teile beiziehenden Kundgebungen, sowie illegale Veröffentlichungen und fotografische Aufnahmen von Szenen aus dem italienisch-türkischen Krieg. — 58 Tripolitaner, welche bei einem Baumstamm beschäftigt waren, wurden verhaftet.

Eine türkische Mission nach Jaren.

Konstantinopel, 19. Nov. An Bord des Kreuzers „Hamidie“ ist eine türkische Mission nach Libia abgereist, um den Kaiser von Ägypten namens des Sultans und der Flotte zu begrüßen und ihm ein Handschreiben des Sultans zu überreichen.

Neueste Nachrichten.

Aus Frankreich.

Paris, 19. Nov. Aus Orient wird gemeldet: Die Führer des Syndikats der Arsenalarbeiter erklärten, falls die Regierung wirklich Strafmaßnahmen ergreifen wolle, weil an Bord des „Sourbet“ die rote Fahne gehißt und die Internationale gefungen worden war, so würde dies sehr ernste Folgen haben, da die Arbeit nur unter der Bedingung aufgenommen worden sei, daß niemand bestraft würde. Ein Arsenalarbeiter wurde wegen Sabotage verhaftet.

heim et Eberstein, Dominus in Rütteln. Badenweiler, Labr et Mahlberg etc. situm hunc elegit, palladium hoc designavit a fundamentis inchoavit, picturas omniaque ornamenta ordinavit, posteris magis quam sibi delicio fore sperans.

Allen nach war das Schloß mit seiner Umgebung ein kleiner Abglanz des Schwemger Schloßgartens und mit diesem der königlichen Lustgärten des französischen Sonnenkönigs. Bald wurde es jedoch durch den Bau der Karlsruher Residenz in Schatten gestellt und wieder zu einem Defonomeiose degradiert.

In den Kriegsjahren wurde unsere Gegend schwer mitgenommen. Die Felder lagen großenteils verödet, die Gebäude waren niedergebrannt oder schwer geschädigt. Unterm 24. Juli 1708 beschwerte sich der Wirtschaftsrat auf dem Scheidebarg, Martin August Berg bei der Markgräfin Auguste Sibilla, daß der Ettlinger Amtmann Joseph Schenckmüller das Heu von der Scheidebarger Wirtschaft nach Ettlingen transportieren lasse und sich um die Bebauung der Acker und Wiesen nichts kümmere. 1709 wurde dann ein größeres Stück des Hofes wieder urbar gemacht und mit Gerste und Hafer angepflanzt. In den folgenden Jahren suchte man die Landwirtschaft auf dem Gute auf alle mögliche Weise zu heben. Neue Futtertränke, z. B. Welschkorn, wurden angebaut; 1712 wurden zur Entwürmung wieder einmal der verumpfte Landgraben von der Stadt und dem Amt Ettlingen gesäubert. Zugochsen, neue Schenke wurde 1715 wurden angeschafft; eine neue Scheune wurde 1715 gebaut. Das Holzwerk hier zu wurde aus dem Wurgtal bezogen und auf der Wurg und dem Rhein nach der Hofstation Daglanden im Frohnwege nach dem Scheidebarg geschafft. Ueberhaupt wurde die gesamte Bewirtschaftung in dieser Zeit durch Frohnwege befestigt. So hatten nach dem Stadt Ettlingen und die Bergdörfer 9 Morgen (den Ettlinger Anteil), die Bergdörfer 3 1/2 Morgen (das Stück auf dem Graben am Wald), die Berg- und Hardtdörfer zusammen das große Feld am See (30 Morgen Wiesen), ferner das Neubruchsfeld mit 24 Morgen zu bebauen und einzunehmen.

Nach einem Berichte vom Jahre 1724 umfaßte die Meierei 160 Morgen Ackerfeld, wovon nur 110 Morgen angebaut waren und 5 Morgen dem Wirt ver-

pachtet waren. Von den 90 Morgen Wiesen wurden etwa 10 Morgen als Ochsen- und Kuhweide benutzt. An Vieh waren vorhanden: 35 Kühe, 4 Zugochsen, 2 Fohlen, 25 Stück Jungvieh, 78 Schweine, ca. 50 Hühner, ebensoviele Gänse und Enten, 30 Stöcke Bienen, 200 Schafe.

In den 1720er Jahren versuchte man das Gut dadurch ertragsfähiger zu machen, daß man es nach Art der böhmischen Güter bewirtschaftete. Die Markgräfin besah bei ihrem Schlosse Schloßentwerth in Böhmen Güter, die sich gut rentierten. Es wurde deshalb der Geheimsekretär Johann Adam Kigel nach Scheidebarg geschickt, um dort nach dem Rechten zu sehen und etwaige Vorschläge zu machen. Seitdem unterm 15. März 1728 der Markgräfin vorgelegten Berichte entnehmen wir folgendes:

Das Getreide wurde im Frohnwege nach Ettlingen gebracht, dort gedroschen, die Frucht verkauft und das Stroh wiederum (aber nur zum Teil) nach Scheidebarg zurücktransportiert. Das war eine umständliche und zeitraubende Arbeit. Dazu kam noch, daß es wegen der Frohnden, welche von den umliegenden Dörfern gestellt werden mußten, zu „Diffidulitäten“ kam, es wären die Bauern hierzulande mit den böhmischen in Vollziehung dessen, was man ihnen sagt, nicht zu vergleichen.

An allem hatte Kigel etwas auszusetzen, so meinte er, man sollte über der Milchgrube ein „Düchel“ machen, „welchen man sonst bei Regenwetter wegen des eindringenden Wassers die Milch nicht rein halten könnte“. Der Boden sei nicht so fruchtbar wie in Böhmen; hier in Scheidebarg sei Sandboden, und man könne nur wenig Kraut pflanzen. Allerdings wurde sofort an Stelle, wo zuvor Hanf gestanden hatte, ein Krautgarten angelegt; daß mußte derselbe wegen des Wildes mit einem guten Zaun umgeben werden. Das Vieh wurde bei dieser Visitation in gutem Zustande befunden, ausgenommen eine Kuh, welche „unsauber und das Futter nicht wert war, weshalb man sie lieber dem Abdecker geben sollte“. Was den Feldbau betraf, so wurde gewünscht, daß mehr Hafer und Gerste geerntet werden und das viele Unkraut von den Feldern entfernt werden sollte. Die Weiden solle man von den vielen Priemen säubern, und durch eine bessere Entwässerung könnte man reichlich 30 Wagen Heu mehr gewinnen.

Man sah daher wohl ein, daß mit der Selbstbewirtschaftung und besonders mit der böhmischen Wirtschaft

Paris, 19. Nov. Der Deputierte und frühere Minister Clementel verlangt in seinem morgen zur Verteilung gelangenden Bericht über das Kriegsbudget, daß die Defensionsstruppen an der Grenze durch Vermehrung der Kapitulanten verstärkt werden. Clementel befreit die daraus erwachsenden Mehrausgaben auf 7 Millionen Franks.

Neuer englischer Dreadnought.

Devonport, 19. Nov. Der 22. Dreadnought der britischen Flotte lief gestern vom Stapel. Die Gemahlin des ersten Lords der Admiralität Churchill taufte das Schiff mit dem Namen „Centurion“. Der Dreadnought hat ein Verdrängung von 23000 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 21 Knoten und erhält als Hauptartillerie 34 Zentimetergeschütze.

Indopersische Eisenbahn.

Bombay, 19. Nov. (Reuter.) Es verlautet, der Chefingenieur der Indo-Nobilis-Eisenbahn erhielt den Spezialauftrag, die Möglichkeit eines Eisenbahnbaues von Karachi zum Persischen Golf festzustellen. Wenn das Projekt ausführbar ist, wird es das erste Glied der indopersischen Eisenbahn zwischen Indien und Europa bilden.

Das englische Königspaar.

Kairo, 19. Nov. Zwei Bataillone der ägyptischen Armee und ein englisches Bataillon gehen nach Port Said, wo das englische Königspaar sie besichtigt. Ein englisches Geschwader von zwei Linienschiffen, drei Kreuzern und einigen Torpedobooten wird dem König in Port Said begrüßt. Auf ägyptischem Boden werden die türkischen Prinzen Zia Eddin fünf türkische Beamte empfangen. Das englische Königspaar wird in Port Said von dem früheren türkischen Großwesir Riamil Pascha begrüßt werden.

Neue Kämpfe in Persien.

Teheran, 20. Nov. Salard el Daulch ist in einem 5-tägigen Geheiß bei Durand geschlagen worden. Seine Verluste betragen etwa 500, die der Regierungstruppen 50 Mann. Der frühere Shah ist wieder nach Komehsteh zurückgekehrt. 200 russische Kosaken befinden sich auf dem Marsch nach Aharabad. Der Regent hat den früheren Premierminister überredet, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen.

Amerikanischer Flottenbau.

Washington, 19. Nov. Die Regierung wird den Kongress um seine Zustimmung zum Bau von zwei Panzerschiffen von je 30000 Tonnen ersuchen, die mit 10 1/2 Zolligen Geschützen ausgerüstet werden und große Kohlenvorräte fassen sollen.

Die Revolution in China.

Charbin, 19. Nov. Die Exporteure erklärten dem Britenkomitee, infolge der revolutionären Bewegung in China höre der Kornexport auf. Für die erteilten Vorschüsse bestreite Gefahr durch die Flucht der Kontrahenten und den Zusammenbruch von chinesischen Firmen.

Wanhsen, 19. Nov. (Petersb. Telegr.-Ag.) Das Kolonialkomitee erklärte alle Verfügungen der Zentralregierung für unzulässig. Der offizielle Verkehr des Vizekönigs mit Peking ist eingestellt.

Paris, 19. Nov. Nach einem dem Kolonialministerium ausgegangenen Telegramm wurden der französische Militärarzt Dr. Legendre und zwei Offiziere namens Noiret und Desjirier, welche seit einem Jahre auf einer mit Unterstützung der französischen Regierung unternommenen Forschungsreise im südlichen China begriffen waren, im Loas-Gebiet niedergemetzelt.

Paris, 19. Nov. Nach einer neuerlichen halbamtlichen Mitteilung wäre die Nachricht von der Wiederkehr der Mission Legendre zum mindesten als verfrüht anzusehen. Der französische Konsul in Jomansen telegraphierte, daß Dr. Legendre und seine Gefährten in der Umgegend von Mink-Jouen-Fou sich in großer Gefahr befänden, sich jedoch möglicherweise gerettet haben. Von der französischen Gesandtschaft in Peking wurde geschwiegen gemeldet, daß französische Missionäre in Jomansen ermordet worden seien. „Siehe“ verlangt schließlich energische Maßregeln zum Schutze der französischen Staatsangehörigen in China.

Die Stellung Japans.

Tokio, 19. Nov. (Reuter.) Die Presse begrüßt das Kabinettsuanischikais, ist aber der Ansicht, daß die Zusammenkunft keine Gewähr bietet für eine banernde Harmonie. Sie hofft, daß die ersten Bemühungen auf die Wiederherstellung der Ordnung und des

Berufes in den Hauptstädten gerichtet seien. Wenn diese Bemühungen aufrichtig seien, sei eine Intervention unvermeidlich. Die Presse mißbilligt aber jede englisch-russische Vermittlung, so lange die Möglichkeit der Beilegung durch die Chinesen selbst besteht. Amlich wird gemeldet, daß Japan eine Abteilung in Tschifu gelandet habe.

Verschiedene Meldungen.

Münster i. W., 19. Nov. Heute abend geriet die Martinikirche, die zum Teil aus dem 12. und zum Teil aus dem 15. Jahrhundert stammt und erst vor kurzem restauriert worden war, in Brand. Der Turm ist eingestürzt. Einige Häuser in der Nachbarschaft gerieten auch in Brand und sind niedergebrannt.

Wien, 19. Nov. Der pensionierte General der Infanterie Ritter von Steinhilber, der gestern von einer elektrischen Bahn überfahren und schwer verletzt wurde, ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Paris, 19. Nov. König Peter von Serbien ist heute abend 6.30 Uhr von Paris abgereist.

Paris, 19. Nov. Aus Loulou wird gemeldet: Nach Freistellung der Kerle sind bei an Bord mehrerer Kriegsschiffe vorgekommenen Krankheitserscheinungen auf den Genuß verdorbenen Fisches zurückzuführen. Im ganzen sind 50 Matrosen erkrankt, von denen zwei gestorben sind.

Kisabon, 20. Nov. Die hiesigen Seher haben den Generalkrieg proklamiert.

Catania, 20. Nov. Das hiesige Observatorium meldet von gestern früh eine starke Tätigkeit des Stromboli. Es erfolgten zwei heftige Explosionen, die von einer starken Rauchentwicklung und einem starken Steintregen begleitet waren.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Ziehung der Badischen 1. Mark Geldlotterie findet bereits am 9. Dezember statt. Zur Verlosung kommen nur Geldgewinne im Betrage von 45000 M., mit einem Haupttreffer von 20000 M. Jede bei Lotterienunternehmer J. Schärer, Straßburg i. G., Langestraße 107 und den bekannten Losverkaufsstellen.

Für Aufbewahrung von unerlangten Aufendungen übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Verantwortlich für die Redaktion: Joseph Straub; für den Inseratenteil: Paul Kufmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Berlin C., Behrenstraße 27.

COGNAC MEUKOW
wird auf den SCHIFFEN von 32 der GRÖSSTEN DAMPFER-LINIEN serviert.

Glockners Modehaus für Hüte und Mützen
Lammstr. 6, Eckhaus Kaiserstr.
Hüte werden gerne gekauft.
Vorzügl. Qual., eleg. Formen, billig. Preise.

Spurlos ziehen die Jahre an Ihnen vorbei, wenn Sie täglich Morpholinseife benutzen, denn diese Seife konzentriert, was keine andere, die Haut, reinigt sie von Unreinheiten und dergl.

Auskunftei Bürgel
500 Geschäftsstellen — Garantkapital Mk. 200.000
Einzel- u. Abonnementsauskünfte für jedermann,
Zähringerstrasse 110,
nächst der Ritterstr.

Scheidebarg.

(Bened. Schwarz.)

Diesen Fehden im kleinen machte der Umstand ein Ende, daß am 21. November 1594 der Baden-Durlachische Markgraf Ernst Friedrich die Markgrafschaft Baden-Baden, die durch das verschwenderische Leben des Berderbens gelangt war, besetzen ließ und selbst mit starker Hand die Fingel der Regierung ergriß. Die Stadt Ettlingen blieb in der Folge im wem auch geschmähten Besitze ihrer Gerechtigkeiten am Hofe Scheidebarg. Klagen kamen mindestens in den nächsten Jahren nicht mehr vor. Allerdings ließen die großen politischen Ereignisse des 17. Jahrhunderts, der Dreißigjährige Krieg vor allem, solche kaum aufkommen.

Erst nach dem Kriege, in den 1670er Jahren begannen die Ettlinger ihre uralten Ansprüche an ihre Rechte im Scheidebarg auf Grund des 1508er Vertrags geltend zu machen. So beschwerten sie sich 1672, daß der Burgvogt in ihrem Walde, die Birtenheide genannt, Holz nach Belieben hauen und wegführen lasse. Das wurde diesem vom Markgrafen Wilhelm durch Dekret vom 18. Juli 1672 unterjocht und ihm bedeutet, daß er im Bedarfsfalle sich an die Stadt zu wenden hätte. Der Hof selbst war, wie aus allem hervorgeht, während des 30jährigen Krieges in die Beschlagnahme der Herrschaft übergegangen. Die Beschlagnahme erfolgte in wirtschaftlicher Beziehung zu einem erträglichem Landgute umzugehen, und besonders war es die Markgräfin Auguste Sibilla, die Witwe des Türkenlouis, welche dem Scheidebarg besondere Pflege zuteil werden ließ. Um diese Zeit wurde auch das neue, heute noch stehende Schloß gebaut; ein „Memoriale“ aus den 1720er Jahren enthält eine genaue Beschreibung des Schloßes in jener Zeit. Wir finden da unter den Appartements aufgeführt: ein Damenzimmer, ein Zimmer für die Hofmeisterin, ein großes Gemach für den Kapellmeister, eine Kanzlei, ein Gemach für das Archiv, Dienerzimmer, eine Kuchentisch, ein großer Eingang standen vier Statuen (Pallas, Apollo, Ceres, Bacchus), im Vestibül die Venus von Medici. Ueber dem Tore stand in schwarzem Marmor die Inschrift: Dei Gratia Marchio Badensis et Hochbergensis, Landgravius Sausenbergensis, Comes in Spon

heim et Eberstein, Dominus in Rütteln. Badenweiler, Labr et Mahlberg etc. situm hunc elegit, palladium hoc designavit a fundamentis inchoavit, picturas omniaque ornamenta ordinavit, posteris magis quam sibi delicio fore sperans.

Allen nach war das Schloß mit seiner Umgebung ein kleiner Abglanz des Schwemger Schloßgartens und mit diesem der königlichen Lustgärten des französischen Sonnenkönigs. Bald wurde es jedoch durch den Bau der Karlsruher Residenz in Schatten gestellt und wieder zu einem Defonomeiose degradiert.

In den Kriegsjahren wurde unsere Gegend schwer mitgenommen. Die Felder lagen großenteils verödet, die Gebäude waren niedergebrannt oder schwer geschädigt. Unterm 24. Juli 1708 beschwerte sich der Wirtschaftsrat auf dem Scheidebarg, Martin August Berg bei der Markgräfin Auguste Sibilla, daß der Ettlinger Amtmann Joseph Schenckmüller das Heu von der Scheidebarger Wirtschaft nach Ettlingen transportieren lasse und sich um die Bebauung der Acker und Wiesen nichts kümmere. 1709 wurde dann ein größeres Stück des Hofes wieder urbar gemacht und mit Gerste und Hafer angepflanzt. In den folgenden Jahren suchte man die Landwirtschaft auf dem Gute auf alle mögliche Weise zu heben. Neue Futtertränke, z. B. Welschkorn, wurden angebaut; 1712 wurden zur Entwürmung wieder einmal der verumpfte Landgraben von der Stadt und dem Amt Ettlingen gesäubert. Zugochsen, neue Schenke wurde 1715 wurden angeschafft; eine neue Scheune wurde 1715 gebaut. Das Holzwerk hier zu wurde aus dem Wurgtal bezogen und auf der Wurg und dem Rhein nach der Hofstation Daglanden im Frohnwege nach dem Scheidebarg geschafft. Ueberhaupt wurde die gesamte Bewirtschaftung in dieser Zeit durch Frohnwege befestigt. So hatten nach dem Stadt Ettlingen und die Bergdörfer 9 Morgen (den Ettlinger Anteil), die Bergdörfer 3 1/2 Morgen (das Stück auf dem Graben am Wald), die Berg- und Hardtdörfer zusammen das große Feld am See (30 Morgen Wiesen), ferner das Neubruchsfeld mit 24 Morgen zu bebauen und einzunehmen.

Nach einem Berichte vom Jahre 1724 umfaßte die Meierei 160 Morgen Ackerfeld, wovon nur 110 Morgen angebaut waren und 5 Morgen dem Wirt ver-

pachtet waren. Von den 90 Morgen Wiesen wurden etwa 10 Morgen als Ochsen- und Kuhweide benutzt. An Vieh waren vorhanden: 35 Kühe, 4 Zugochsen, 2 Fohlen, 25 Stück Jungvieh, 78 Schweine, ca. 50 Hühner, ebensoviele Gänse und Enten, 30 Stöcke Bienen, 200 Schafe.

In den 1720er Jahren versuchte man das Gut dadurch ertragsfähiger zu machen, daß man es nach Art der böhmischen Güter bewirtschaftete. Die Markgräfin besah bei ihrem Schlosse Schloßentwerth in Böhmen Güter, die sich gut rentierten. Es wurde deshalb der Geheimsekretär Johann Adam Kigel nach Scheidebarg geschickt, um dort nach dem Rechten zu sehen und etwaige Vorschläge zu machen. Seitdem unterm 15. März 1728 der Markgräfin vorgelegten Berichte entnehmen wir folgendes:

Das Getreide wurde im Frohnwege nach Ettlingen gebracht, dort gedroschen, die Frucht verkauft und das Stroh wiederum (aber nur zum Teil) nach Scheidebarg zurücktransportiert. Das war eine umständliche und zeitraubende Arbeit. Dazu kam noch, daß es wegen der Frohnden, welche von den umliegenden Dörfern gestellt werden mußten, zu „Diffidulitäten“ kam, es wären die Bauern hierzulande mit den böhmischen in Vollziehung dessen, was man ihnen sagt, nicht zu vergleichen.

An allem hatte Kigel etwas auszusetzen, so meinte er, man sollte über der Milchgrube ein „Düchel“ machen, „welchen man sonst bei Regenwetter wegen des eindringenden Wassers die Milch nicht rein halten könnte“. Der Boden sei nicht so fruchtbar wie in Böhmen; hier in Scheidebarg sei Sandboden, und man könne nur wenig Kraut pflanzen. Allerdings wurde sofort an Stelle, wo zuvor Hanf gestanden hatte, ein Krautgarten angelegt; daß mußte derselbe wegen des Wildes mit einem guten Zaun umgeben werden. Das Vieh wurde bei dieser Visitation in gutem Zustande befunden, ausgenommen eine Kuh, welche „unsauber und das Futter nicht wert war, weshalb man sie lieber dem Abdecker geben sollte“. Was den Feldbau betraf, so wurde gewünscht, daß mehr Hafer und Gerste geerntet werden und das viele Unkraut von den Feldern entfernt werden sollte. Die Weiden solle man von den vielen Priemen säubern, und durch eine bessere Entwässerung könnte man reichlich 30 Wagen Heu mehr gewinnen.

Man sah daher wohl ein, daß mit der Selbstbewirtschaftung und besonders mit der böhmischen Wirtschaft

nicht viel herauskomme und verpachtete das gesamte Gut. Im Jahre 1729 nahm Oberamtmann Wild in Ettlingen daselbe in Pacht gegen jährliche Entrichtung von 100 Malter Korn, 50 Malter Gerste und 50 Malter Weisstroh nebst 2000 Bund Lang- und 2000 Futterstroh. Das war, trotzdem die Untertanen die meisten Arbeiten im Frohnwege besorgen mußten, ein ganz gehöriger Pachtzins, und der Ettlinger Oberamtmann hatte seine liebe Not, alles in gutem Zustande zu erhalten, um die Naturalien herauszuwirtschaften. Anfangs der 1730er Jahre mußte er wiederholt gemahnt werden, die Felder auf dem Scheidebarg in bessern Stand zu setzen. Er rechtfertigte sich damit, daß die Untertanen der Bergdörfer im Frohnweg nachlässig und widerpenflich seien, besonders die im Albtal, z. B. die Stupfrüchler, die allerdings mit Recht auf den weiten Weg nach Scheidebarg hinwiesen. Es wurden deshalb die Hauptfrohnden den dem Stab Weier (Ettlingens-Oberweier und Sulzbach) aufgeladen.

In dieser Zeit (1739) wurde in der Nähe von Scheidebarg ein „Tiergarten“ — ein Wildpart — angelegt, welcher mit einem großen Breiterholz umzäunt wurde. In diesen Park zog man einen Teil des Ettlinger Waldes herein, wofür die Stadt jährlich 18 Gulden Zins erhielt. 1756 ließ man den Tiergarten wieder eingehen und gab der Stadt ihren Wald zurück.

Im Jahre 1767 befehlete Markgraf Ludwig August den böhmisches Oberjäger Franz Lumov und den Oberbürgermeister Johann Kramer zu Ettlingen mit dem Scheidebarg Hofe auf 12 Jahre um 1000 Malter 1600 Gulden und „300 Zentner gebundenes Heu guter Qualität“. Nach einem Inventar aus diesem Jahre waren auf dem Hofe an Vieh, Früchten, Stroh und Gerätschaften vorhanden: 4 Paar Zugochsen, 4 Paar Zugstiere, 24 Kühe, 3 Hummel (Zuchtforten), 7 junge Stiere, 4 Mutterambindlinge, 6 alte Mutter-schweine, 25 Frischlinge (Gesamtwert des Viehs 1225 Gulden); 1 alter welscher Hahn, 3 alte und 12 junge welsche Hühner, 6 alte Hahnen, 8 Kapaunen und 20 alte Hühner; 100 Malter Korn, 18 Malter Gerste, 300 Malter Weisstroh, 30 Wagen Rüberrüben, 800 Malter Weisstroh, 7 Zentner Samt 600 Zentner Heu und Dehm und 1200 Bufen Stroh. Unter dem Gehöft und Hausgeräde aller Art sind aufgeführt 32 häufene Bett- und 16 dito Tischstühle, 16 Handtücher usw.

(Schluß folgt.)